



Ein Teil des Messplatzes dient als Pedelec-Trainingsparcours, den die Verkehrswacht aufgebaut hat.

FOTO: MEISTER

Pedelec-Fahren hat eigene Gesetze und bedarf der Übung

- Kreissenorenrat und Verkehrswacht veranstalten Training.
- Erst um Pylonen auf dem Messplatz – und dann ab an die Enz.

STEFAN MEISTER | PFORZHEIM

Spätestens mit Beginn der Corona-Krise hat die Nachfrage nach Elektromobilität auf zwei Rädern stark zugenommen. Doch die neuen Gefährte bergen oftmals Gefahren und bringen neue Herausforderungen. Daher bot am Samstag die Verkehrswacht Pforzheim und Enzkreis einen informativen Einblick in die Welt der Pedelecs, gepaart mit einem Fahrtraining und einer Ausfahrt entlang der Enz.

Bevor es ans Fahren ging, mussten die acht Teilnehmer zunächst die Schulbank drücken. In den Räumlichkeiten der Berufsfeuerwehr gab Andreas Berchtold Einblicke in die wichtigsten Rechtsvorschriften. Berchtold machte darauf aufmerksam, dass sich die Elektroräder in Pedelecs, S-Pedelecs und E-Bikes unterteilen. Pedelecs haben eine Tretunterstützung, die bei 25 Kilometern pro Stunde aussetzt. E-Bikes fahren auf Knopfdruck auch ohne Pedalunterstützung, erfordern ein Versicherungskennzeichen und S-Pedelecs unterstützen den Fahrer mit bis zu 45 Kilometern pro Stunde. In Deutschland überwiegt die Nutzung von normalen Pedelecs. „Bei der vorhandenen Geschwindigkeit haben die Pedelec-Fahrer eine gewisse Verantwortung“, so

Berchtold. Dennoch sah sich Berchtold bestätigt, als ihm die Teilnehmer zustimmten, dass Autofahrer die geforderten Abstände beim Überholvorgang häufig nicht einhalten. „Bereits dreimal hat ein Helm Schlimmeres verhindert“, erklärte ein Teilnehmer. Allerdings sprachen die meisten davon, dass es nur selten zu Konfrontationen mit Autofahrern kommt.

Senioren oftmals unsicher

„Ich steige lieber einmal mehr ab, als ein Risiko einzugehen“, erzählte Ilse Kästner, stellvertretende Vorsitzende des Kreissenorenrates Enzkreis/Pforzheim. Insbesondere durch das Engagement von Kästner sei die Veranstaltung laut Klaus Berchtold, dem zweiten Vorsitzenden der Verkehrswacht, zustande gekommen. Kästner fuhr

bereits mit dem Pedelec an Nordsee, aber macht keinen Faraus, dass ältere Fahrer oft unsicher sind. „Ich werde Jahr zu Jahr unsicherer“, stimmt Anne Weber aus Wurmberg. Manfred Blindt und Klaus-Di Schotte aus Pforzheim hingegen fühlen sich auf ihrem Pedelec sicher. Blindt fuhr in diesem Jahr mit dem Pedelec nach Heidelberg. Schotte ist täglich unterwegs und hat seit März 5000 Kilometer auf seinem Tacho stehen. Anders Blindt, bevorzugt Schotte das Fahren außerhalb einer Gruppe. „Ich bin gerne alleine unterwegs“, sagt er. Auf dem anspruchsvollen Pylonen-Parcours auf dem Messplatz waren bei den Teilnehmern keine Probleme zu erkennen. Schließlich ging es auf eine gemeinsame Ausfahrt.